

Bundesaftagung

SOZIALE UNGLEICHHEIT UND TEILHABE:

Familien fördern – Kinder stärken – Politik herausfordern

Bochum: 28.-29. September 2018

FREITAG – Vortrag

Prof. Dr. Bernhard Kalicki

Die sozial-integrative Funktion der Kindertagesbetreuung. Erwartungen und Erfahrungen aus Sicht von Eltern und Fachkräften

Familien stehen heute in besonderem Maße unter Druck. Zunächst erfordert allein die Familiengründung eine grundlegende Restrukturierung des Alltags und des Zusammenspiels in der elterlichen Partnerschaft. Kinder bedeuten darüber hinaus ein Armutsrisiko, von dem insbesondere Alleinerziehende, aber auch Familien mit vielen Kindern betroffen sind. Kritisch ist die Situation für Familien, die gleich von mehreren Belastungen betroffen sind (Einkommensarmut, Langzeitarbeitslosigkeit, psychische Erkrankung, Alkohol- oder Substanzenabhängigkeit, soziale Exklusion). Das Aufwachsen in Armut wirkt sich nachweisbar negativ auf die kindliche Entwicklung aus. Die gesellschaftliche Spaltung in eine Mehrheit gut etablierter Familien und eine Minderheit armer und mehrfach belasteter Familien wird durch Segregations-tendenzen verstärkt, die sich auch in der Zusammensetzung von Kita-Gruppen spiegelt.

Dabei übernimmt die öffentlich verantwortete Kindertagesbetreuung in Deutschland ganz ausdrücklich eine sozial-integrative Funktion. Kinder aus ganz unterschiedlichen Elternhäusern finden in Krippe, Kindergarten oder Kita einen Ort, wo sie gemeinsam Erfahrungen sammeln, Freundschaften schließen und lernen können. Darüber hinaus trägt die Kindertagesbetreuung zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zum Wohlergehen von Familien bei, indem sie die Erwerbsbeteiligung gerade auch von Müttern ermöglicht, damit Geschlechtergerechtigkeit fördert und ganz praktisch über die stärkere Erwerbsbeteiligung der Eltern höhere Familieneinkommen bewirkt. Schließlich fördert die Teilhabe an früher Bildung die Chancengerechtigkeit für die Kinder in Gesellschaft und Bildungssystem, auch wenn die Potentiale einer kompensatorischen Förderung – hier geht die Schere zwischen privilegierten und benachteiligten Kindern zumindest ein Stück weit zu – keineswegs ausgeschöpft werden.

Im Vortrag werden unterschiedliche Ansatzpunkte und Konzepte einer Stützung und Förderung benachteiligter Familien und Kinder vorgestellt. Im Hauptteil werden jedoch die entsprechenden Erwartungen von Eltern und pädagogischem Personal an die Zusammenarbeit dargestellt. Grundlage sind die Ergebnisse einer laufenden Studie mit Kindern, deren Eltern und Bezugserzieherinnen in die Befragungen einbezogen wurden. Dies ermöglicht nicht nur ein pauschales Bild elterlicher Erwartungen und Erfahrungen und ein kontrastierendes Bild der Einschätzungen von pädagogischen Fachkräften. Indem Eltern und Erzieher desselben Kindes befragt wurden und diese Daten aufeinander bezogen werden können, liefert die Studie einen Einblick in die Beziehungsdynamiken der Elternkooperation.